

# ***NACH VORN***



Ausgabe 1/2022

**Heeresfliegernews**  
Februar 2022



# IMPRESSUM

**Herausgeber (v.i.S.d.P.):**  
General der Heeresfliegertruppe

**Redaktionsanschrift:**  
Kommando Hubschrauber  
Redaktion NACH VORN  
Ulmenallee 13a  
31675 Bückeburg

Tel: 0 57 22 / 94-1085  
BwTel: 2210-1085  
LoNo:  
KdoHubschrPresse@bundeswehr.org

**Gesamtherstellung:**  
Fachmedienzentrum des Internationalen  
Hubschrauberausbildungszentrums

**Drucklegung:** 4. KW

Die Redaktion bedankt sich bei allen Autoren für die Mitarbeit. Leider konnten nicht alle Einsendungen in dieser Ausgabe berücksichtigt werden. Um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten, wurden einige Artikel durch Bilder und Überschriften ergänzt. Gelegentlich musste die Redaktion Kürzungen vornehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Für die nächste NACH VORN bitten wir spätestens bis zum 8. April um Einsendung der Berichte aus den Verbänden und Dienststellen.

**Fotos:**  
S. 1 – Bundeswehr; Bundeswehr/Wolter

# INHALT

## Übung und Einsatz

- 14 Gebirgsjäger bereiten sich für MINUSMA vor
- 17 Green Griffin 2021
- 18 NH90 Verlegung nach Mali
- 20 Heeresflieger in der Wüste
- 23 Fliegen für den Berglöwen
- 24 Scharfer Schuss aus dem NH90

## Editorial

- 04 Editorial

## Lesenswertes

- 06 Übung luftgestützter Einsatz
- 08 Jahresrückblick am Standort Ft. Rucker
- 10 Fünf Fragen an ...
- 12 Windkraftanlagen

## „in a nutshell“

- 26 Luftfahrt-versorgungszentrum
- 28 Gewinnerreise 2021
- 30 Air Team Days 2021
- 32 Discovery Days 2021
- 35 Einsatzbereitschaft unserer Streitkräfte
- 37 Scheinverleihung Niederstetten

## Flash-News

- 39 Aktuelles

## Fotostrecken

- 41 Fotostrecken

## Termine

- 44 Interessante Termine

# Verehrte Leser, Kameradinnen und Kameraden, Freunde der Heeresfliegertruppe,

im letzten Jahr habe ich mir vorgenommen, das Vorwort der ersten NACH VORN 2022 an Sie zu richten, ohne ein bestimmtes Thema zu erwähnen: Corona. Leider erreiche ich dieses persönliche Ziel nicht.

Über die Entwicklungen der letzten Wochen muss ich kein Wort verlieren. Wir alle erlebten und erleben täglich, wie sehr uns das Virus immer noch in der Hand hat. Wir sind ein Spielball der Natur und uns bleibt nur eines übrig: das Spiel aufnehmen und den Ball zurückspielen.

Die Amtshilfe hat im Dezember des vergangenen Jahres eine neue Dimension erreicht. Anfangs noch vereinzelt eingesetzt, standen bereits in der ersten Dezemberwoche 5.900 Soldatinnen und Soldaten im Kampf gegen die Pandemie. Die Zahl fortlaufend steigend und schnell waren

auch viele von Ihnen – Sie erlauben mir den Ausdruck – an vorderster Corona-Front: Über 250 Soldatinnen und Soldaten aus der Heeresfliegertruppe waren es am Anfang, und heute, wenn ich diese Zeilen schrei-

be, sind es nicht weniger geworden. Wir müssen also gemeinsam davon ausgehen, dass zumindest noch das erste Halbjahr 2022 weiter sehr stark von diesem Thema geprägt sein wird. Halten Sie durch!



**Brigadegeneral Ulrich Ott.**

Fast untergegangen ist bei all den Negativschlagzeilen der vergangenen Wochen ein für die Heeresfliegertruppe sehr wichtiger Tag. Am 01. Dezember 2021 haben unsere Kräfte in Mali planmäßig ihre Einsatzbereitschaft gemeldet und den ihnen übertragenen Auftrag aufgenommen. Der Weg dorthin war nicht leicht. Denn auch im Camp Castor war und ist das Corona-Virus ein Faktor, der zu erheblichen Einschränkungen und Erschwernissen führte. Hinzu kamen manche Schwierigkeiten, die im Vorwege nicht absehbar waren und eine schnelle und teils kreative Lösung erforderten. Das kennen wir ja. Durch die Führung aus ei-

ner Hand und den schnellen Austausch wurden wir jeder Herausforderung Herr und haben ein weiteres Mal bewiesen, auf die Heeresflieger ist Verlass.

## Was kommt auf uns zu?

Zunächst kommt es in 2022 darauf an, dass der Einsatz in Mali ebenso professionell und ruhig beendet wird, wie er begonnen hat. Ich denke, das schaffen wir. Parallel dürfen wir nicht vergessen, dass wir in der Stand-Up-Phase NRF/VJTF sind. Hier müssen wir vor allem mit Blick auf Übungsvorhaben und Ausrichtung auf Fähigkeiten im Rahmen LV/BV gemeinsam dem Einsatzverband unter Federführung des Kampfhubschrauberregiments 36 die volle Unterstützung zukommen lassen. Und darüber hinaus: alle Heeresfliegerkräfte müssen diesen Weg mitgehen, denn Kaltstartfä-

higkeit und Kriegstauglichkeit gelten auch für uns. Hier werden wir das Jahr 2022 und die Folgejahre weiter nutzen, um uns in den Rhythmus und die Richtung des Heeres einzubringen. Der beigefügte kleine Flyer unseres „neuen“ Weiterentwicklers im Amt für Heeresentwicklung und die Leseempfehlungen zu den „Operativen Leitlinien des Heeres“ und dem Dokument „Fähigkeitsentwicklung militärische Drehflügler im Heer in der Verantwortung Land – HFlgTr 2035+ im Kontext MDO“ geben dazu den Rahmen vor – mit Leben füllen müssen wir alle dies selbst!

Ich bin zuversichtlich, dass wir – sofern wir alle am gleichen Strang und in die gleiche Richtung ziehen – auch das Jahr 2022 und die Zukunft unserer Truppengattung mit Bravour meistern werden und freue mich, diese gemeinsam mit Ihnen gestalten zu dürfen!

Ihnen allen  
ein gutes Jahr 2022 –  
bleiben Sie gesund!

## Lesetipp

Was die Leitlinien des Heeres sind, ist in der (vorläufigen) Broschüre „Operative Leitlinien des Heeres“ zusammengefasst. Sie erscheint im Intranet bei Verwendung der Suchfunktion.

Die „Fähigkeitsentwicklung militärische Drehflügler im Heer in der Verantwortung Land – HFlgTr 2035+ im Kontext MDO“ kann beim Amt für Heeresentwicklung II 3 abgerufen werden.



# Übung

## Luftgestützter Einsatz

Ausbildungs- und Übungszentrum ermöglicht Übung von luftgestützten Einsatz

Parallel zur laufenden Großübung „Green Griffin 2021“ übten in den letzten beiden Septemberwochen Kräfte des Fallschirmjägerregiments 26 im Ausbildungs- und Übungszentrum Celle den luftgestützten Einsatz. Zur Abschlussübung fand eine Air Assault Operation an der Wehranlage Oppershausen statt – unterstützt von Transporthubschraubern vom Typ NH90 und CH53, die am 29. und 30. September 2021 nachmittags über Wienhausen, Oppershausen und Offensen flogen und für viel Interesse sorgten.

Auf den ersten Blick stechen nur die friedlich weidenden Schafe als wollige weiße Flecken aus dem Grün der Allerwiesen heraus. Auf den zweiten Blick sieht man zwei Fallschirmjäger, die konzentriert die hinter der Wiese liegende Waldkante beobachten. Von dort darf kein Feind an eine mögliche Landezone herankommen. Der Auftrag der Soldaten: Das Wehr bei Oppershausen muss für einen anrückenden Marschkonvoi passierbar sein, denn der kann nicht überall über

den Fluss. Normalerweise schlängelt sich die Aller zwar mit einer eher trägen Fließgeschwindigkeit ruhig und idyllisch durch die niedersächsische Landschaft. Als größter Nebenfluss der Weser stellt sie jedoch für große und schwere Fahrzeuge ein nur mit viel Aufwand zu überwindendes Hindernis dar – es sei denn, es gibt entsprechend ausgebaute Straßen und Brücken.

„Die Wehranlage bei Oppershausen haben wir als Gewässerübergang im freien Gelände zum ersten Mal ausgewählt,“ erklärt der Leitende des Durchgangs, Oberstleutnant Moritz Stones. „Solche Angriffsziele sind immer komplex. Wo Infanterie sonst locker über kurze Distanzen angreift, liegen hier ein oder auch mal zwei Wasserläufe dazwischen. Ein schwerlich überwindbares Hindernis, insbesondere wenn







es schnell gehen muss. Da sind andere Lösungsansätze gefragt, es muss in weiteren Dimensionen geplant und gedacht werden. Mit Tempo, Überraschung und Reichweite können wir hier die Stärken eines luftgestützten Einsatzes in der Landes- und Bündnisverteidigung sehr gut abbilden.“

Im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit liegt der

inhaltliche Schwerpunkt dabei natürlich auf der Zusammenarbeit mit Luftfahrzeugen und deren Besatzungen: Wie viele Soldaten können in einem leichten, wie viele in einem mittleren Transporthubschrauber mitfliegen? Welche Ausrüstung kann mitgenommen werden und wo können die Hubschrauber landen? Wie lange braucht ein Hubschrauber mit medizinischem Personal, um mög-

che Verwundete auszufliegen und wie bekommt die Truppe vor Ort Unterstützung von Kampfhubschraubern?

Schon die Kommunikation mit den Hubschraubern braucht etwas Übung, denn es werden international verständliche Meldeformate genutzt. Nach über zwei Jahren Pandemie und den dadurch entstandenen Ausbildungs- und Übungslücken ist der Ausbildungsstand zudem sehr uneinheitlich. Dementsprechend ging es in der ersten Woche hauptsächlich um Grundlagenunterrichte und simulationsgestützte Ausbildung im „Virtual Battle Space 3“ (VBS3) sowie um die Planungsprozesse rund um den luftgestützten Einsatz. In der zweiten Woche lag der Schwerpunkt dann auf der direkten Zusammenarbeit mit Luftfahrzeugen und Unterstützungskräften – und der praktischen Umsetzung des gelernten Wissens. In der Übung am Wehr bei Oppershausen galt es schließlich, in einem luftgestützten Einsatz alle gelernten Fähigkeiten anzuwenden.

„Ziel war, dass die Kompanie unter einfachen Bedingungen eine Air Assault Operation sowohl planen als auch befehligen und durchführen kann“, fasst Oberstleutnant Stones nach den zwei Wochen zufrieden zusammen. „Der Ausbildungsstand wurde harmonisiert, die Handlungssicherheit gesteigert. Die Truppe hat das Übungsziel vollumfänglich erreicht. Ich wünsche Ihnen alles Gute, viel Soldatenglück und bis zum nächsten Mal!“

**Der Autor:**

HF Neuer, Ausb/ÜbZLbwglk

**Fotos:**

HF Neuer, Ausb/ÜbZLbwglk



# Jahresrückblick 2021 am Standort Ft. Rucker

Für alle Deutschen, die in Ft. Rucker mit ihren Familien leben, und für alle deutschen Flugschüler war das Jahr 2021 die ersehnte Rückkehr in eine „neue Normalität“ mit COVID 19. Die zu Beginn des Jahres noch erforderliche Quarantäne für alle eingereisten Deutschen wurde in der zweiten Jahreshälfte aufgehoben. Das hat das

„Ankommen“ für die „Neuen“ deutlich einfacher gemacht. Die strengen Reisebeschränkungen und Einschränkungen für Gruppentreffen wurden ebenfalls zum Jahresende aufgehoben. Die Dienststellen in Ft. Rucker sind alle zum Präsenzdienst zurückgekehrt. Tatsächlich besteht in Alabama seit Mitte des Jahres keine allgemeine

Maskenpflicht in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln mehr. Allerdings gilt weiterhin in allen dienstlichen Gebäuden und in militärischen Luftfahrzeugen eine Maskenpflicht. Der Dienst- und Ausbildungsbetrieb in Ft. Rucker verlief in der zweiten Jahreshälfte ohne wesentliche COVID 19 bedingte Ausfälle oder Umplanungen



Die Flugschüler der Marine und des Heeres, die im Ausbildungsjahr 2021/2022 in Ft Rucker ausgebildet wurden.



in den Lehrgängen. Das beweist, dass die getroffenen Regelungen zweckmäßig und effektiv sind.

Im Ausbildungsjahr 2021-2022 haben insgesamt 45 deutsche Flugschüler die fliegerische Grundausbildung auf UH 72 Lakota begonnen. Das ist eine Verdreifachung der Anzahl der Flugschüler gegenüber dem bisherigen Jahresdurchschnitt. In den Lehrgängen „Captain Career Course“, „Aviation Maintenance Officer Course“, und „Rotary Wing Instrument Flight Examiner Course“ sind die Teilnahmen dagegen auf ein Minimum zurückgegangen. Die Steigerungen sind auf den gestiegenen Ausbildungsbedarf der Bundeswehr und die Reduzierungen auf COVID 19 Auswirkungen zurückzuführen.

Der Heeresverbindungsstab (HVStab) USA 5 konnte in 2021 einen neuen Fluglehrer, Hptm Markus Petersik, Fluglehrer UH 72A und einen neuen Country Liaison Officer zur Unterstützung des International Military Student Office (IMSO), Hptm Stefan

Becker, in Ft. Rucker begrüßen. Leider mussten wir Hptm Sascha Bill, Fluglehrer UH 60M, Hptm Christian Fischer, Fluglehrer UH 72A und Hptm Jochen Widmann, Country Liaison Officer zur Unterstützung IMSO, verabschieden.

Wie alle fliegerischen Lehrgänge am United States Army Aviation Center of Excellence (USAACE) wurde auch die fliegerische Grundausbildung auf UH 72 in 2021 an die künftigen Anforderungen von Gefechten gegen einen Gegner mit gleichwertigen Fähigkeiten angepasst. Alle Ausbildungen sind nun dahingehend angepasst, folgende taktischen Anforderungen zu berücksichtigen: Tiefflug bei Tag und Nacht, Fliegen ohne GPS Unterstützung, Fliegen unter Bedrohung durch Maßnahmen des elektronischen Kampfes und Formationsflüge in größeren Formationen. Zur Unterstützung eines raschen Aufbaus von Selbstbewusstsein für die jungen Piloten, wurde ein Soloflug in die fliegerische Grundausbildung aufgenommen.

Die Ereignisse der Verbindungsarbeit des HVStab USA 5 waren in 2021 so umfangreich wie nie zuvor. Die US Army Aviation Branch hat mit der Überarbeitung ihrer wesentlichen Führungs- und taktischen Vorschriften konsequent den Weg hin zur Unterstützung der Streitkräfte in „Large Scale Combat Operations“ und „Multi Domain Operations“ fortgesetzt. Das „Futur Vertikal Lift Programm“ der US Army ist in 2021 mit großen Schritten in der Entwicklung fortgeschritten. Für das Programm „Futur Attack and Reconnaissance Aircraft“ (FARA) wurden die Anforderungen soweit definiert, dass in 2022 die Prototypen durch die Industrie vorgestellt werden können. Das Programm „Futur Long Range Attack Aircraft“ (FLRAA) befindet sich bis zum Herbst 2022 in der Entscheidungsphase bezüglich der letztendlich auszuwählenden Technologien/Hersteller. Nicht weniger neues gab es zu Berichten bei den „Air Launched Effects“ und „Long Range Precision Munition“ die sich weiterhin in der Definitions- und Entwicklungsphase befinden, aber als Versuchsmuster in verschiedenen Übungen zu sehen waren. Alle Berichte sind im Info-Management des Verbindungswesens Bw einsehbar. Ein für jeden nutzbarer Link zur Datenbank des Verbindungswesens Bw ist unter BwWiki InfoMgmt VbdgBw zu finden.



Der neue HVStab USA 5 stellt sich vor.

Der HVStab USA 5 wünscht ein erfolgreiches Jahr 2022.

Der Autor:  
OTL Heger, Leiter HVStab USA 5

Fotos:  
HVStab USA 5

# Fünf Fragen an ...

... Oberstleutnant Rik Denne, Kommando Hubschrauber

Seit der Indienststellung des Kommando Hubschrauber (KdoHubschr) im vergangenen Frühjahr liegt der Fokus in Bückeburg nicht nur auf der fachlichen Verantwortung gegenüber der Heeresfliegertruppe. Auch steht eine große Herausforderung auf der Agenda des Kommandos: die Nachwuchsgewinnung. Welche Maßnahmen mit dem Einsatz des Personal-Werbe-Trupps (PWT) im Jahr 2022 ergriffen werden, stellt Oberstleutnant Rik Denne vor. Gemeinsam mit seinem Team baut er den Werbetrupp der Heeresflieger auf.

**1) Seit einigen Jahren plagen die Heeresflieger erhebliche Nachwuchssorgen – wie die Bundeswehr insgesamt. Wieso sollte ein junger Mensch, externer Bewerber oder Soldat mit Wunsch des Verwendungswechsels, den Weg in die Heeresfliegertruppe suchen?**

Weil es unverändert die attraktivsten Verwendungen im Deutschen Heer sind. Kein anderer Weg bietet so viele Möglichkeiten der Entfaltung, so viele psychische und physische Herausforderungen und gleichzeitig so viele Freiheiten bei hoher Bezahlung wie der Dienst in und an den Hubschraubern des Heeres.

**2) Welche Maßnahmen werden in absehbarer Zeit ergriffen, um auf die Chancen in der Truppe der Heeresflieger aufmerksam zu machen?**

Primär möchten wir eine zentrale Maßnahmenplanung, effiziente Zuweisung der Aufträge an Verbände und einheitliche Grundlagen und Darstellungen umsetzen. Weiterhin muss nach außen mehr Schwung mitgenommen werden. Ich möchte ganz klar betonen: Das PWT ist kein Misstrauensvotum an die Frauen und

Männer, die bisher in den Verbänden die Nachwuchsgewinnung getragen haben. Wir müssen vielmehr die bisher fremdbestimmten und anlassorientierten Maßnahmen mehr nach einer gemeinsamen 3a auslegen und den Trupps vor Ort die Mittel zur Hand geben, nach dieser 3a zu handeln und nicht nach den Wünschen von externen Bedarfsträgern.

**3) Entbindet die Aufstellung des PWT die Verbände von ihrer Pflicht und Verantwortung eigenständig Werbung für die Heeresflieger zu betreiben?**

Ganz im Gegenteil. Der kleine Trupp am KdoHubschr wird und kann nicht die gesamte Personalwerbung der Truppengattung schultern. Absicht ist vielmehr die Organisation und Koordinierung zentral über das PWT zu organisieren, die Richtung vorzu-

## Sie wollen einen Artikel schreiben?

Gerne nehmen wir Ihre Artikel für die NachVorn an.

Voraussetzung:

- **Kurzer** aber prägnanter Text,
- **Aktuelle** und „NachVorn“ gerichtete Themen,
- **Bilder** als JPEG unter Benennung des Fotografen (Bildrecht) ...

Die Entscheidung zur Veröffentlichung trifft die Redaktion.

Artikel und Bilder senden Sie bitte an:

**KdoHubschrPresse@bundeswehr.org**

Redaktionsschluss beachten!!!

geben und Maßnahmen besser als zuletzt zu steuern. Die Durchführung soll an Teams vor Ort als „Fachleute“ übergeben werden.

**4) Seit ungefähr einem Jahr ist der Begriff „PWT Heeresflieger“ bereits im Umlauf, geschehen ist jedoch nach außen sichtbar bisher nichts.**

Das stimmt! Das deckt sich leider auch mit unserer Wahrnehmung. Wir mussten feststellen, dass es deutlich einfacher klingt, als es sich in der Umsetzung darstellt. Auf diesem Spielfeld sind so viele Mitspieler engagiert, dass es z.B. mehr als sechs Monate gedauert hat, überhaupt ein erstes Konzept entsprechend der Vorgaben des Generals der Heeresfliegertruppe abzustimmen und zur Unterschrift zu bringen. CORONA hat dann zum Jahreswechsel die ersten, vorsichtigen Maßnahmen ganz verhaselt. Aber es

war abzusehen, dass wir in der ersten Zeit hauptsächlich damit gebunden sind, externe und interne Konflikte auszutragen, Absprachen zu treffen, Maßnahmen zu sondieren. Das haben wir getan und sind mit den Ergebnissen auch sehr zufrieden.

**5) Corona macht wohl noch eine Weile Präsenzveranstaltungen unmöglich. Wie will das PWT arbeiten, ohne in die Fläche gehen zu können?**

Aktuell sehen wir einen pandemiebedingten Ordnungshalt – im ersten Quartal werden keine öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen stattfinden – und werden diesen nutzen, um unsere Ideen zu Papier und an die Empfänger zu bringen. Unser Ziel ist das erste Quartal 2022 für die Neuausrichtung der Nachwuchsgewinnung zu nutzen. Wir beabsichtigen

auch die Bereitschaft der Bundeswehr neue Wege zu beschreiten auszunutzen und unsere Wirkung in sozialen Medien sowie im virtuellen Umfeld zu verstärken.



**Der Autor:**  
H Gattermann, KdoHubschr

# Windkraftanlagen

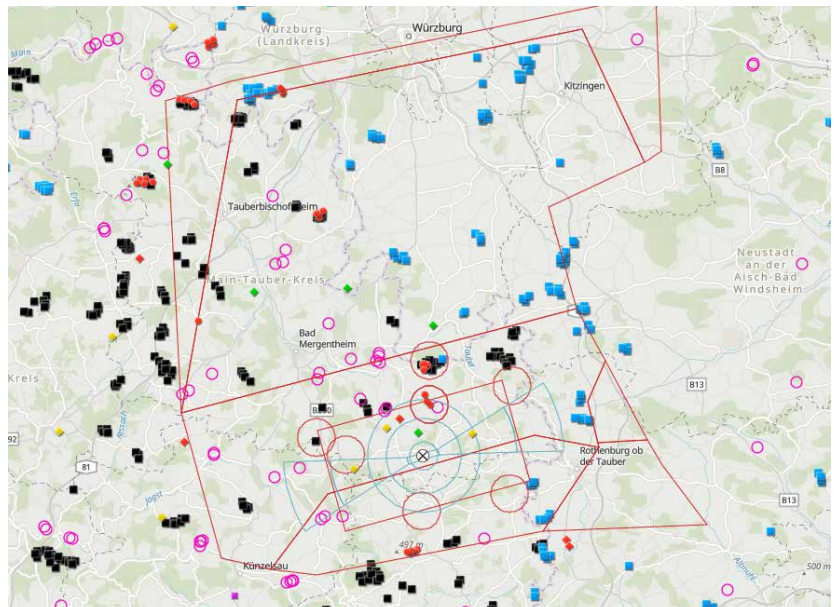
## Ein Schwerpunkt des Flugsicherungsverfahrensbearbeitungsbeamten

Der Flugsicherungsverfahrensbearbeitungsbeamte (FSVerfBearbOffz) oder kurz Verfahrensbearbeiter ist zuständig für das Erstellen und Pflegen der festgelegten An- und Abflugverfahren des Flugplatzes Niederstetten. Des Weiteren überprüft und aktualisiert er die für unsere Luftfahrzeuge relevante Hindernislage im Interessensgebiet unseres Standorts. Dazu werden bestehende Hindernisse wie Funkmasten oder Windkraftanlagen halbjährlich gesichtet und weitergemeldet. Zusätzlich werden wir im Rahmen des Genehmigungsvorganges eines Bauwerks - sofern für uns - relevant beteiligt. Die Sicherheit des Luftverkehrs steht somit an oberster Stelle für den Verfahrensbearbeiter.

Im Schwerpunkt dieses Artikels soll es um die zurzeit höchsten und markantesten Bauwerke, Windkraftanlagen oder WKA, gehen. Genauer gesagt möchte ich den Genehmigungsgang und die Zuarbeit des Verfahrensbearbeiters etwas genauer aufzeigen. Für alle unter uns, die bereits ein Haus oder ähnliches gebaut haben, ist klar, dass bevor man loslegt, eine Baugenehmigung vorliegen muss. Auf der

zuständigen Gemeinde reicht man seinen Antrag zusammen mit den benötigten Unterlagen ein und bekommt im besten Fall die Genehmigung und den Bescheid über eine zu zahlende Bearbeitungsgebühr zurück.

Bei Wohn- oder Gewerbegebieten werden alle folgenden beschriebenen Beteiligungen bereits vorab für das ganze Gebiet durchgeführt. Im Gegensatz dazu wird jede WKA bzw. jeder Windpark gesondert betrachtet. Der Bauantrag wird also bei der zuständi-



**Auf diesem Bild zu sehen sind unser Luftraum, der Bauschutzbereich des Flugplatzes, bestehende WKA in blau und schwarz sowie geplante Anlagen in rot.**



gen Genehmigungsbehörde, in unserem Fall dem Landratsamt Main-Tauber-Kreis, eingereicht. Diese beteiligen insgesamt ca. 20 Träger öffentlicher Belange: Regierungspräsidium, den Regionalverband, die Bundesnetzagentur, Fachämter wie Forst- Umwelt- Straßenbau- Landwirtschaftsamt sowie falls betroffen angrenzende Landkreise und Gemeinden um nur einige zu nennen.

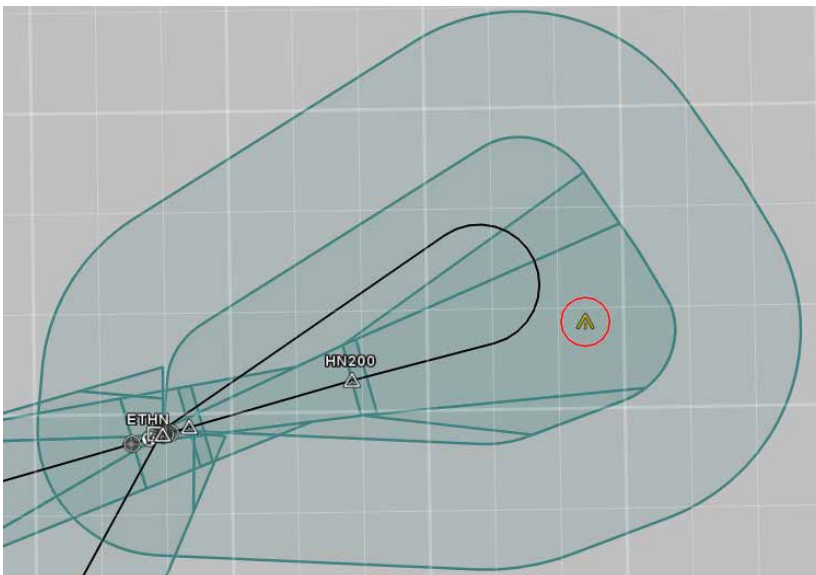
Auf diesem Weg erreicht der Antrag auch das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) als Vertreter der Belange der Bundeswehr. BAIUDBw erteilt wiederum der Bundeswehr intern zuständigen Stelle den Prüfauftrag für das Bauvorhaben. Für WKA ist das Luftfahrtamt der Bundeswehr (LufABw) in Köln zuständig. Hier werden Bereiche wie Bauschutz, FS technische Anlagen, An- und Abflugverfahren von Flugplätzen oder kritische Infrastruktur betrachtet, ob

diese ggf. durch das Bauwerk beeinträchtigt werden. Des Weiteren werden aber auch fachlich nachgeordnete Dienststellen beteiligt wie die Luftverteidigung, die NAFRA DEU (National Radio Frequency Agency) oder unser Verband beteiligt. Dies ist insofern bemerkenswert, dass die Bundeswehr hier auf das vier Augen Prinzip setzt. LufABw sowie wir überprüfen Bereiche redundant, dies reduziert Fehler bei der Bewertung und stellt sicher, dass auch wir als Nutzer immer einen aktuellen Sachstand haben.

In unserem Regiment teilen sich die S3 Abteilung sowie der VerfBewB die Beurteilung von Luftrechtlich relevanten Bauwerken. Der Einfluss auf unsere Tiefflugstrecken werden durch S3 beurteilt, der VerfBewB beurteilt An- und Abflugstrecken, Instrumenten An- und Abflugverfahren, Kursführungsmindesthöhen, Einfluss auf unser Radar und den Bauschutzbereich

des Flugplatzes. All diese Punkte werden in einer Stellungnahme zusammengefasst und durch S3 wieder auf den umgekehrten Weg gebracht.

Oft genügt schon ein Blick im Online Portal des Zentrums für Geoinformationswesen der Bundeswehr (ZGeoBw), ob eine WKA relevant ist. Natürlich werden immer alle benötigten Punkte angesprochen. Eine Anlage, die genügend horizontalen und vertikalen Abstand zum Luftraum Niederstetten hat, ist meistens schnell bearbeitet. Da dies anhand der beantragten Bauhöhe berechnet werden kann. Sollte eine genauere Überprüfung nötig sein, steht uns noch ein weiteres Programm zur Verfügung. Mit dem Programm FPDAM werden die Instrumenten An- und Abflugverfahren erstellt. Es hat die Möglichkeit eine aktuelle Hinderisnlage zu importieren und für die zu betrachtenden Verfahren auf Beeinträchtigung zu überprüfen.



**PDAM stellt den Anflug in Draufsicht dar, die schwarze Linie ist der Anflugkurs. Die grünlichen Flächen stellen die nötigen Schutzbereiche dar, welche frei von Hindernissen sein müssen. Hier ist nur das relevanteste Hindernis in gelb dargestellt.**

Die Überprüfung kann mit einer Genehmigung, Genehmigung mit Auflagen oder Ablehnung abgeschlossen werden. Als Auflage kann eine Bauhöhenbegrenzung oder die Aufnahme ins System zur bedarfsgerechten Abschaltung gegeben werden. Sollte die WKA für uns negative Auswirkungen haben, wird sie meist abgelehnt. In letzter Zeit ist das Thema Repowering, also der Ersatz alter WKA durch neue leistungsstärkere Anlagen, immer präsenter. Da diese Bauhöhen von 250 m über Grund und mehr erreichen, wird es in der Verfahrensbearbeitung sicher auch in Zukunft nicht langweilig.

**Der Autor:**

H Mayer, TrspHubschrRgt 30

**Fotos:**

GIS Portal ZGeoBw, Auszug FPDAM

# Gebirgsjäger bereiten sich auf **MINUSMA**-Einsatz vor

**30. August bis 09. September 2021, Immelmann-Kaserne, Celle-Wietzenbruch:** Langsam rollt der Konvoi durch die staubige Landschaft, Fahrzeug folgt auf Fahrzeug. Soldaten überwachen den Marschweg und die Fahrzeuge, lange bleibt alles ruhig. Doch trotz al-

ler Aufmerksamkeit kann es passieren, dass eine improvisierte Sprengladung entlang des Weges ausgelöst wird, dass Menschen verwundet und Fahrzeuge zerstört werden. Mali liegt in der Sahelzone und gilt unter anderem als Rückzugsort für islamistische Kämpfer.

Ab April 2022 wird das Gebirgsjägerbataillon 233 aus dem Bayrischen Mittenwald der Leitverband „ISR TF MINUSMA“ (Intelligence, Surveillance, and Reconnaissance (Nachrichtengewinnung, Überwachung, Aufklärung) Task Force United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission), dazu kommt die EUTM (European Union Training Mission). Bereits lange vorher bereiten sich die Soldaten umfassend auf ihren Auftrag vor – unter anderem im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit in Celle.



In der Chalk Assembly Area warten die Soldaten auf das Boarding.

Luftbeweglichkeit ist  
höchste Mobilität

Mit der Trainingsmission EUTM Mali unterstützt die Europäische Union (EU) die malische Regierung dabei, die Sicherheit und Stabilität im Land wiederherzustellen. Für MINUSMA ist Einzelpersonal des deutschen Einsatzkontingents im United Nations



Mit dem Panel markieren die Soldaten die Landezone.



Raum für Raum gewinnen die Soldaten das „Brückengebäude“.

(UN)-Hauptquartier in der Hauptstadt Bamako eingesetzt, der Großteil ist indes im nordostmalischen Gao stationiert. Die Soldaten übernehmen vielfältige Aufgaben, unter anderem in den Bereichen Führung, zivil-militärische Zusammenarbeit, Beobachtung, Beratung, Feldlagerschutz und Raumüberwachung. Sie unterstützen aber auch das Personal der EU-Mission in Mali und leisten mit Aufklärungsmitteln am Boden und in der Luft einen wichtigen Beitrag zum Gesamtlagebild der UN-Mission. Sie müssen sich häufig in potenziell gefährlichem Gelände bewegen, in dem es nicht immer einfach ist, im Verwundungsfall die notfallmedizinisch entscheidende „Golden Hour“ einzuhalten. Die Entfernung zwischen Bamako und Gao entspricht in etwa der zwischen Rostock und Verona, die von Gao ins nigerianische Niamey, wo das deutsche Einsatzkontingent einen Lufttransportstützpunkt für Material- und Personaltransporte und die Verwundetenversorgung unterhält, entspricht immer noch der von Rostock

nach Göttingen – unter Einsatzbedingungen. Daher sind im Einsatzland Mali insbesondere im Verwundungsfall andere Dinge wichtig als im sicheren Umfeld des Heimatlandes mit der ausgebauten Infrastruktur.

In intensiven Sanitätslagen üben die Soldaten nicht nur, wie sie einen Kameraden notfallmedizinisch stabilisieren und versorgen, sondern vor allem auch, wie angesichts der weiten Entfernungen schnell Hilfe angefordert werden kann. Im multinationalen Umfeld des Einsatzes in Mali sind Standardverfahren unverzichtbar und Luftfahrzeuge oftmals die einzige Chance, Verwundete oder Verletzte rechtzeitig zu einer medizinischen Einrichtung zu bringen. Die Zusammenarbeit mit Luftfahrzeugen ist jedoch insbesondere im multinationalen Umfeld nicht ganz einfach, denn für Hubschrauber sind ganz andere Dinge wichtig als für Kräfte am Boden. Um die eigenen Soldaten als luftbewegliche schnelle Eingreiftruppe zu befähigen, braucht es Zeit, Expertise und

intensive Übung. Damit unterstützt das Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit die Gebirgsjäger in ihrer Einsatzvorbereitung.

## Ausbildung und Übung in Celle

Gemeinsam mit dem Führungspersonal der dritten und vierten Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 übten auch Soldaten des Gebirgspionierbataillons 8 sowie des Objektschutzregiments der Luftwaffe am Standort Celle. „Wir haben hier Kräfte aus unterschiedlichen Verbänden, die sich in der gemeinsamen Einsatzvorbereitung bereits aufeinander abstimmen. Das bezeichnen wir als Kohäsionsausbildung“, erklärt Oberstleutnant Sven Schuster, der Leitende des Übungsdurchgangs. „Für die meisten Kräfte hier sind luftbewegliche Operationen zudem entweder eine Erstausbildung oder der Ausbildungsstand ist pandemiebedingt sehr uneinheitlich.“





### In der Abschlussübung zeigen die Soldaten eine flüssige Zusammenarbeit mit den Hubschraubern.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Zusammenarbeit mit den Luftfahrzeugen, Forward Air MedEvac (Medical Evacuation) und Close Combat Attack, ein Standardverfahren für Luftunterstützung durch Kampfhubschrauber.“

Dementsprechend umfangreich waren die Ausbildungsinhalte in Celle dann auch. In der ersten Woche ging es im Wesentlichen um die Grundlagen: das „Boarding“ und „Deboarding“ sowie das Verhalten im Luftfahrzeug, das Erkunden und das taktische Vorgehen in den Landezonen und die wesentlichen Verfahren in der Zusammenarbeit mit den Hubschraubern. Immer wieder mussten Landezonenupdates und Anforderungen für die Evakuierung Verwundeter und zur Koordination von Unterstützung durch Kampfhubschrauber erst einzeln und dann in unterschiedlichen Lagen geübt werden; wieder und wieder wurden diese Verfahren auch in der simulationsgestützten Ausbildung geübt und angewandt.

Im Simulationssystem „Virtual Battle Space 3“ (VBS3) können sowohl geospezifische als auch geotypische, das heißt dem Einsatzland nachemp-

fundene, Einsatzumgebungen dargestellt werden. Dabei hat jeder Soldat genau die Rolle inne, die er in späteren Übungsphasen und erst recht im Einsatz auch real erfüllt. „Von der Befehlsgebung über Einzelaufträge bis hin zu deren individueller Umsetzung können hier alle Abläufe und Szenarien ohne körperliche Belastung, tageszeit- und wetterunabhängig und ohne Einsatz realer Luftfahrzeuge erprobt und perfektioniert werden.“ verdeutlicht Oberstleutnant Schuster den Nutzen dieses Ausbildungsschrittes.

In der zweiten Woche lag der Schwerpunkt auf der direkten Zusammenarbeit mit den Hubschraubern. Nachdem die Grundlagen der Zusammenarbeit im sogenannten „Cold Load“ an der stehenden Maschine durchgespielt waren, forderte der „Hot Load“ mit schnellen Landezonenwechseln bereits taktisches Verhalten im und am Luftfahrzeug ab. Zum Abschluss der Woche ging es in eine Gefechtsübung mit mehreren, räumlich getrennten, taktischen Kurzlagen. Zuerst galt es nach einer Anlandung mit Hubschraubern eine vermutete Raketenabschussrampe aufzuspüren und im Anschluss eine Landezone zu erkunden, die dann

auch direkt für den Flug in den nächsten Raum genutzt wurde. Zunächst Gesprächsaufklärung auf einem nahegelegenen Flugfeld, danach erneute Erkundung einer Landezone. Nach Anlandung im nächsten Raum galt es dann, eine Brücke auf Gangbarkeit zu prüfen und Verbindung zu „UN-Kräften“ im Brückenschaltgebäude aufzunehmen. Dort kam es noch vor der geplanten Gesprächsaufklärung zu einem technischen Unfall: Nach einer „Generatorexplosion“ gab es unter den Mitarbeitern Verletzte, so dass die Soldaten nach einer Erstversorgung die Meldeverfahren für eine medizinische Evakuierung der Mitarbeiter möglichst schnell und sicher anwenden mussten.

„Wir haben hier exemplarisch verschiedene Lagen dargestellt, die jederzeit Teil der Einsatzrealität werden können. Die Soldaten haben sich hochmotiviert gezeigt und sich in diesen zwei Wochen viele Inhalte angeeignet“, fasst Oberstleutnant Schuster zusammen.

„Dabei lag unser Schwerpunkt natürlich auf der Zusammenarbeit mit den Luftfahrzeugen und deren Besatzungen. Die Soldaten müssen im Ernstfall als luftbewegliche schnelle Eingreiftruppe eingesetzt werden können. Mit den nun vermittelten Grundlagen zum Thema Luftbeweglichkeit können sie im Einsatz als Multiplikatoren, für die ihnen unterstellten Soldaten handeln. Dafür wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Soldatenglück im Einsatz!“

#### Der Autor:

HF Neuer, Ausb/ÜbZLbwgJk

#### Fotos:

HF Neuer, Ausb/ÜbZLbwgJk



# Green Griffin 2021

## Faßberg als Heimat internationaler Kräfte

Die Übung „Green Griffin 2021“ hatte das Ziel, die Bundeswehr in Bezug auf Landes- und Bündnisverteidigung zu stärken. Darin waren zahlreiche Verbände und Truppengattungen involviert. Das Transporthubschrauberregiment 10 (TrspHubschrRgt10) hatte eine tragende Rolle bei der multinationalen Übung. Die Kameraden und Kameradinnen der 1./TrspHubschrRgt10 (1./10) haben mit dem Aufbau, Betrieb und Abbau der „Zeltstadt“ einen wichtigen Teil zum Gelingen der vom 27. September bis 08. Oktober 2021 andauernden Übung beigetragen.

Bereits vier Wochen vor Beginn der Übung wurde in Zusammenarbeit mit einem logistischen Vorkommando der US Army damit begonnen, die

Unterbringung und Versorgung der alliierten Soldaten zu planen. Im Ergebnis dieser Planungen wurden fünf Großraumzelte eines kommerziellen Zeltverleihs angemietet, von denen vier für die Unterbringung von bis zu 300 Soldaten und Soldatinnen der 12th Combat Aviation Brigade und von der niederländischen Luftwaffe genutzt wurden. Das fünfte Zelt wurde als wettergeschützter Ort für Befehlsausgaben und Betreuung genutzt.

Während der rund zweiwöchigen Übung wurde der Betrieb dieser „Zeltstadt“ durch bis zu 40 Kameraden und Kameradinnen der Versorgungs- und Unterstützungsstaffel sichergestellt. Zum Versorgungspaket gehörte auch die kontinuierliche Versorgung mit

Verpflegung, Kraftstoff und Munition über die Anlagen des Standortes Faßberg. Zusätzlich wurden Soldaten und Soldatinnen, die auf dem Truppenübungsplatz Kliez eingesetzt waren, vom Fliegerhorst Faßberg aus mit „bottled Water“, also in Flaschen abgefülltem Trinkwasser, versorgt.

Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen der anderen Streitkräfte gestaltete sich trotz großer Unterschiede – zum Beispiel in der Kommandostruktur – als weitgehend komplikationslos. Durch die hohe Professionalität aller beteiligten Partner und die für solche Übungen zwingend erforderliche Flexibilität konnten alle aufgetretenen Herausforderungen schnell und für alle Beteiligten zufriedenstellend gemeistert werden. Für die Versorgungsdienste des TrspHubschrRgt10 stellte die „Green Griffin 2021“ eine gute Möglichkeit zur Beübung der für die Versorgung einer derart zahlreichen Truppe notwendigen, umfangreichen logistischen Prozesse dar und war deswegen sehr wertvoll.

**Der Autor:**

Lt Hirschmann, TrspHubschrRgt 10

**Fotos:**

Carsten König, TAusbZLw



„Zeltstadt“ zur Unterbringung der internationalen Teilnehmenden.

# NH90 Verlegung nach **Mali**

Auf nach Gao – so oder so ähnlich hieß es für die vom Transporthubschrauberregiment 10 (TrspHubschrRgt10) gestellten NH90 vergangenen Oktober. Die erste Maschine wurde durch die Kameraden der 6./TrspHubschrRgt10 (6./10) bereits am 19. Oktober 2021 in eine Maschine der US Air Force verladen und nach Gao im afrikanischen Staat Mali verbracht. Dort soll sie mit noch folgenden Maschinen im Rahmen der United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali (MINUSMA) den Lufttransport übernehmen. Der Schwerpunkt liegt hier klar auf der Sicherstellung der medizinischen Rettungskette für die im Rahmen der UN-Mission eingesetzten Kräfte.

## Kernfragen:

### Von wo und womit

Doch zurück auf Anfang: Die Kameraden der 6./10 planen die Verlegung bereits seit Wochen. Bis kurz vor Beginn der Verladung hielt man

sich sowohl beim Startflughafen als auch beim dem zum Transport zu nutzenden Muster (Modell des Transportflugzeuges) zwei Optionen offen. Zur Auswahl standen der nahegelegene Fliegerhorst Wunstorf und der Flughafen Leipzig. Die Entscheidung fiel schlussendlich auf den Flughafen Leipzig, wo es möglich ist, „24/7“ zu starten und zu landen.

Als Muster standen die im Zusammenhang mit der Verlegung des NH90 bereits erprobte Antonov AN-124 und eine C17 Globemaster der US Air Force zur Auswahl. Im Falle der C17 gab es bis jetzt nur eine Stellprobe, die theoretisch bewies, dass die Verladung und Verbringung eines NH90 mit diesem Muster möglich ist. Trotz dieser Herausforderung ent-



17 Globemaster direkt nach der Landung.

schied man sich aus zeitlichen Gründen für die C17 Globemaster unseres Bündnispartners USA.

## Am 19. Oktober 2021 hieß es also Premiere

Nachdem die ersten zwei NH90 vom Fliegerhorst Faßberg zum Flughafen Leipzig geflogen wurden, begannen die Kameraden der 6./10 mit der Abrüstung und der korrekten Verpackung der demontierten Teile. Bereits dabei zeigten sich Unterschiede zum Transport mit der Antonov AN-124. Denn bei diesem Muster müssen nur die 4 Hauptrotorblätter und ein Heckrotorblatt demontiert werden sowie die sieben Tanks des NH90 maschinell gelehrt werden. Für den Transport in der C17 Globemaster hingegen müssen die Haupt- und Heckrotorblätter und der unterhalb des Heckrotors angebrachte „vertical stabilizer“ demontiert werden. Außerdem müssen die Kameraden händisch mit soge-

nannten „draining tools“ den nach dem Abpumpen noch in den Tanks befindlichen Treibstoff entnehmen, hierbei handelt es sich um 60 bis 120 Liter. Dieser Vorgang ist sehr zeitintensiv, da er mehrfach wiederholt werden muss, um zu gewährleisten, dass alle sieben Tanks des NH90 restlos leer sind. Der Unterschied beim Enttanken rührt daher, dass bei der C17 Globemaster im Gegensatz zur Antonov AN-124 Personen direkt im Frachtraum mitfliegen. Diese gilt es natürlich zu schützen und dazu gehört auch die Minimierung des Risikos von austretenden Treibstoffgasen.

Der Prozess der Abrüstung dauerte bei den ersten beiden Luftfahrzeugen drei Tage und verlangte den Kameraden einiges ab. Nach der Abrüstung werden die Luftfahrzeuge und die demontierten Teile von der Halle an den Verladeplatz geschleppt. Dies geschieht bereits in der Reihenfolge, in der sie anschließend verladen werden. Zur Verladung wird ein Toploader genutzt, welcher Teil des Inventars des Flughafen Leip-

zig ist. Dabei ist ein millimetergenaues Zusammenarbeiten der Kameraden der 6./10, der Loading-Crew der US Air Force und dem Zivilpersonal des Flughafens unabdinglich. Nachdem die demontierten Teile verladen wurden, folgt der NH90. Dazu wird er mit einem speziell dafür gefertigtem „Towing Cable“ an einer Seilwinde Zentimeter für Zentimeter in den Rumpf der C17 Globemaster gezogen. Hierbei wird ein Teil des Hecks des NH90 abgeklappt und nach dem Überwinden der Rampe wieder in die Ausgangslage zurückgebracht. Abschließend werden alle verladenen Teile von der Loading-Crew gesichert, um Bewegungen des Materials während des sechsstündigen Fluges nach Gao zu verhindern.

## Alle guten Dinge sind ... zwei

In der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober 2021 wurde all dies zum zweiten Mal durchgeführt. Die dabei benötigte Zeit konnte durch die beim ersten Mal gewonnenen Erfahrungen von vier auf 1 Stunde und 50 Minuten reduziert werden. Dadurch konnte die um ca. 23:50 Uhr gelandete C17 bereits um 03:30 Uhr wieder nach Mali starten. Dort landete sie um 07:30 Uhr Ortszeit und wurde anschließend direkt von den Kameraden vor Ort entladen und der NH90 wieder aufgerüstet. Die Durchführung der Verlegung ist ein exzellentes Beispiel für die zivil-militärische und internationale Zusammenarbeit, die heutzutage unabdinglich für die Auftrags Erfüllung in der Bundeswehr ist.

### Der Autor:

Lt Hirschmann, TrspHubschrRgt 10

### Fotos:

Lt Hirschmann, TrspHubschrRgt 10



Montage des „Towing Cable“.

# Heeresflieger in der **Wüste**

Uns drei Soldaten des Vorkommandos der Hubschraubereinsatzstaffel ist heiß unter der glühenden Sonne Malis. Sehr heiß. Noch vor einigen Stunden ließ das norddeutsche Herbstwetter uns sogar ein wenig frieren. Und jetzt? Jetzt wo wir im Einsatzland angekommen sind und versuchen, uns im Camp Castor zu orientieren, gleitet uns der Schweiß die Wangen entlang. Eine Windböe wirbelt eine Staubwolke vom rotbraunen Boden hoch, was unsere Augen zum Blinzeln bringt und uns daran erinnert, wie trocken das Klima hier in Gao sein kann. Dennoch gucken wir nach vorn, voller Vorfreude auf die spannende und fordernde Zeit die uns bevorsteht.

## Doch wie kam es überhaupt dazu?

Mitte 2021 wurde unser Heimatverband, das Transporthubschrauberregiment 10 aus Faßberg, damit

beauftragt, Personal für eine Erkundungsmission abzustellen. Für uns Heideflieger hieß es ab dann nämlich: der Einsatz MINUSMA in Gao steht bevor. Gerade kamen wir aus dem Einsatz Resolute Support in Afghanistan zurück, schon ging es wieder nach Mali. Ziel dieser Erkundung war es somit, Erkenntnisse vor Ort zu gewinnen und zu klären, welche Voraussetzungen noch geschaffen werden müssen, um unsere vier NH90 nach Mali zu verlegen. Währenddessen kam in Faßberg alles Schlag auf Schlag und es galt, innerhalb kürzester Zeit, folgendes umzusetzen: Personal regenerieren und ausbilden, Material beschaffen und verpacken, Listen befüllen und abhaken, Erkundungsergebnisse bewerten und Erkenntnisse umsetzen, Batterien aufladen... und sich schließlich verabschieden.

Nach einer Erkundung und vor dem Eintreffen der Hauptkräfte, die in den Einsatz verlegen, wird ein Vorkommando „als Vorhut“ geschickt.

Dessen Aufgabe ist es, die Aufnahme der „Folgekräfte“ vor Ort vorzubereiten. So folgte zeitnah die Verlegung eines 3-Mann starken Vorkommandoteams nach Mali, unter meiner Führung. Erster Zwischenstopp: die isolierte Unterbringung vor dem Einsatz. Denn vor dem Flug nach Mali müssen die Soldatinnen und Soldaten zunächst eine vierzehntägige Quarantäne antreten. Doppelte COVID-Impfung hin oder her: United Nations (UN)-Vorschriften sind nun mal Vorschriften. Zeit und Gelegenheit, sich etwas besser kennenzulernen, Informationen über das Bevorstehende zu sammeln, untereinander auszutauschen und den Ablauf des vor uns liegenden zu besprechen. Diese Präventionsmaßnahme hat zudem mehrere Vorteile. Zum einen wird so die Gefahr des Einschleppens des COVID-19 Virus in das Deutsche Einsatzkontingent reduziert. Zum anderen trägt das auch zum Schutz der lokalen Bevölkerung vor Ort bei. Nach zwei Wochen war auch diese Hürde über-





Mit den Folgekräften aus Deutschland ist die Hubschraubereinsatzstaffel komplett.

wunden. Und nach einem letzten CORONA-Abstrich ging es Ende September endlich weiter nach Mali.

Doch wo bleiben  
meine Manieren.  
Wir kamen noch gar nicht  
zu meiner Vorstellung.

Mein Name ist Major Simon Mu-teau. Ich bin der Staffelkapitän der Wartungsstaffel bei den Heidefliegern. Es ist meine erste Teilnahme an einem Auslandseinsatz und ich gewinne, gemeinsam mit meinen Kameradinnen und Kameraden, bereichernde Eindrücke.

Ich habe das große Glück, diese wertvollen Erfahrungen mit meinem Heimatverband zu sammeln, teilweise mit den Angehörigen meiner eigenen Staffel. In einem Land, in welchem meine zweite Muttersprache

Französisch die Amtssprache ist. Hier macht sich die Tatsache, dass ich zweisprachig aufgewachsen bin und die französische, wissenschaftliche Hochschulreife am „Lycée Français de Hambourg“ erlangt habe, tatsächlich bezahlt. Mein Einsatzzeitraum liegt in einer Jahreszeit, bei der das Klima verhältnismäßig „gnädig“ zu einem ist. Ich übernehme hier eine Aufgabe, die mir sehr vertraut ist.

Nachdem die Vorbereitungen des Vorkommandos abgeschlossen sind, beginnt nämlich die Aufbauphase der Hubschraubereinsatzstaffel in Gao. In dieser Phase bin ich als luftfahrzeugtechnischer Stabsoffizier eingesetzt. Meine Aufgabe ist es, den technischen Anteil der Luftfahrzeugstaffel zu leiten. Ich bin sozusagen der Manager unserer vier NH90 starken Flotte. In Zusammenarbeit mit meinem luftfahrzeugtechnischen Offizier trage ich dafür Sorge, dass der technische Anteil der Staffel ein nachhaltiges und stabil funktionierendes System wird. Klingt wenig

spannend, aber gerade die Möglichkeit, ein Arbeitsbereich zu gestalten und unmittelbar zu sehen, wie Entscheidungen erste Früchte tragen, macht sehr viel Spaß. Ich arbeite sehr eng mit dem mir unterstellten Personal zusammen. Das alles macht diese Zeit ungemein interessant und erfüllend. Ganz so schlimm, wie ich es eingehend beschrieben habe, kann es meinen Kameraden und mir also gar nicht gehen. Ich möchte gerne meine Eindrücke mit Ihnen teilen:

## Klima

Man muss wissen: klimatisch wird Afrika durch zwei wesentliche Umweltfaktoren geprägt. Zum einen durch die feuchte innertropische Konvergenzzone (ITCZ) und zum anderen durch den subtropischen Hochdruckgürtel mit den Wüstengebieten Nordafrikas (Sahara). Mali selbst kann grundsätzlich in drei Klimazonen unterteilt werden: im Norden befindet sich die trockene Wüste

(Sahara), in der Landesmitte liegt die Sahelzone (u.a. Gao) und im Süden befinden sich Trockensavannen, die weiter nach Süden in Feuchtsavannen übergehen (u.a. die Hauptstadt Bamako). In Gao herrscht also eine überwiegend trockene Hitze. Die 40 Grad Celsius, die in etwa zu dieser Jahreszeit herrschen, lassen sich deutlich eher ertragen als in feuchteren Gebieten. Trotzdem, man schwitzt zu Beginn sehr viel und verliert entsprechend viele Elektrolyte. Später schwitzt man im Grunde immer noch so viel, nur hat der Körper sich an die neuen Verhältnisse besser gewöhnt. Das bedeutet, dass man weniger Salze verliert und instinktiv mehr trinkt, um den Flüssigkeitsverlust durch das Schwitzen auszugleichen. Auch Sporttraining geht spätestens nach einem Monat wieder uneingeschränkt, so wie in Deutschland.

## Flora und Fauna

Der Boden in der Umgebung von Gao hat eine markante rötliche Färbung. Es sind sehr wenig Pflanzen zu sehen und die Vegetation ist im Allgemeinen alles andere als üppig. Es gibt keine Blumen und keine Bienen. Einige kleinere Tiere scheinen, im Vergleich zu Deutschland, umgedrehte Proportionen zu haben. Tauben und Katzen sind fast halb so groß wie in Deutschland, Spinnen und Salamander dafür mindestens doppelt so groß. Nachts findet man die Hunde eher in der Luft und sie verhalten sich wie Fledermäuse. Skorpione und kleine Schlangen findet man am besten gar nicht. Mücken sind hier Träger der Malaria-Krankheit, gegen

die sich die Soldatinnen und Soldaten täglich mit einer „Malarone-Tablette“ schützen.

## Leben im Camp

Über dem Camp CASTOR liegt ein rotbrauner Schleier, der ihm sein unverkennbares Erscheinungsbild verleiht. Sehr schnell stellt man fest, dass in dem Feldlagerbetrieb vieles clever durchdacht und gut getaktet ist. Das Essen ist gut, die Sport- und Waschmöglichkeiten sind überaus zufriedenstellend. Man kommt zügig in eine Routine rein und das ist auch gut so. Sie hilft dabei, lange und vielleicht auch unangenehme Zeiten zu überstehen. Kleine Hobbies helfen dabei. Was die Anbindung nach Hause betrifft, liegen Welten zwischen dem, was mir im Vorgriff erzählt wurde und der Realität. Es gibt viele Hotspots mit hervorragender Gratis-Internetverbindung und die Post braucht im Schnitt nur 2-3 Tage länger als Daheim. Das hilft dabei, gerade auch jetzt in der bevorstehenden Weihnachtszeit, die Verbindung nach Hause zu unseren Familien und Freunden zu halten. Eine meiner schönsten Erfahrungen ist die Kameradschaft – die ist hier großartig.

Das sind die ersten Eindrücke, die das Bild meiner Zeit hier in Gao geprägt haben. Doch seit meiner Ankunft sind nun einige Wochen vergangen. Mittlerweile sind auch die „Folgekräfte“ der Hubschraubereinsatzstaffel eingetroffen und alle rund 85 Frauen und Männern sind vor Ort. Sie kommen nicht nur aus Faßberg, sondern auch von unserem Schwesterverband in Niederstetten,

dem Transporthubschrauberregiment 30, sowie auch aus Bückeburg, Fritzlar und Köln.

Alle vier Luftfahrzeuge sind erfolgreich mit dem amerikanischen strategischen Lufttransporter C-17 hier her verbracht worden. Das gesamte Personal zieht hier mit einer beeindruckenden Motivation an einem Strang und gibt sein Bestes. Vom Avionikmechaniker zum Betankungswartunteroffizier, vom Flugwerkunteroffizier zum Bordmechaniker, bis zum Luftfahrzeugführer; sogar die Spezialpioniere packen mit an. Auf diese Weise konnten die Termine zum 08. November 2021, der Aufnahme des Flugbetriebes und den Termin zum 01. Dezember 2021, Übernahme der MedEvac-Bereitschaft zeitgerecht eingehalten werden.

Denn schließlich sind wir genau deshalb hier. Wir geben Vollgas, um die von der UN bereitgestellten Kapazitäten zur medizinischen Luftevakuierung zu ergänzen und als MedEvac- und Transportkapazität für das Deutsche Einsatzkontingent MINUSMA zur Verfügung zu stehen. Dabei lösen wir UN-seitig „Ukrainian Helicopters“ sowie deutschseitig die Firma „Global Helicopter Services“ ab. Wir richten unser ganzes Tun und Handeln so aus ...

„That others  
may live!“

**Der Autor:**  
M Muteau, TrspHubschrRgt 10

**Fotos:**  
M Muteau, TrspHubschrRgt 10

# Fliegen für den **Berglöwen**

„Berglöwe“ hieß die große Truppenübung der Gebirgsjägerbrigade 23. Sie fand Anfang Oktober 2021 mit 1.500 Soldaten in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land statt. Im Mittelpunkt stand das komplette Szenario der Landes- und Bundesverteidigung (LV/BV)-Aufgabe. Truppe wurde in Verfügungsräume verlegt und versorgt. Verfügungs- und Gefechtsräume wurden bezogen und die Zusammenarbeit zwischen Kampf- und Kampfunterstützungstruppe in allen Gefechtsarten geübt. Die ganze Übungsdauer mit dabei war auch ein Such- und Rettungshubschrauber H145 LUH SAR des Transporthubschrauberregiments 30.

„Realversorgung“ wird ein solcher Einsatz genannt. Er findet außerhalb der weiterlaufenden „SAR“-Aufträge in den drei SAR-Kommandos statt. Ein Hubschrauber wurde für die Dauer der Übung in Bischofswiesen in der Kaserne stationiert und unterstützte in der medizinischen Versorgung und Notfallrettung. Zusätzlich zur Besatzung, die aus zwei gebirgs erfahrenen und qualifizierten Piloten und einem Luftrettungsmeister bestand, war auch ständig ein Heeresbergführer mit an Bord, der als Bergretter eingesetzt war. Elf verletzte Soldaten wurden während

der Übung vom SAR-Hubschrauber erstversorgt und in verschiedene zivile Krankenhäuser geflogen. Die Verletzungen reichten von Knochenbrüchen über Wirbelsäulenverletzungen bis zum Verdacht auf Herzinfarkt.

Die verletzten Soldaten wurden am Boden und im Schwebeflug mit Bergesack oder im Doppelwischverfahren in den SAR-Hubschrauber aufgenommen. Betankungspunkt war die Hubschrauber-Tankanlage bei der Wehrtechnischen Dienststelle in Oberjettenberg. Koordiniert und alarmiert wurde über die extra eingerichtete PECC (Patient Evacuation

Coordination Centre) und über das für die SAR-Hubschrauber zuständige RCC (Rescue Coordination Center) in Münster. Es zeigte sich, wie nützlich solch ein bundeswehrinterner Notfalldienst bei Übungen und Einsätzen ist. Solche „Realversorgungen“ sind neben dem „SAR-Land-Dienst“ die Hauptaufgabe der SAR-Hubschrauber des Transporthubschrauberregiments 30.

#### Der Autor:

OTL Straub, TrspHubschrRgt30

#### Fotos:

OTL Straub, TrspHubschrRgt30,  
GebJgBrig23



**Rettung im Doppelwischverfahren. Die Winde des H145 LUH SAR hat ein Windenseil mit 90 Metern Länge – doppelt so lang wie früher an der „Huey“.**

# Scharfer Schuss aus dem NH90



„Rechter Schütze, vier Uhr, 300 Meter, Schützengruppe, Feuer frei.“

Bordsicherungssoldaten kommen zum Einsatz, wenn Transporthubschrauber wie der NH90 bewaffnet in speziellen taktischen Rollen unterwegs sind. Das können Begleitschutzeinsätze im Rahmen von „Forward Air Medevac“ (FAM) – Flügen sein, wie sie in Afghanistan oder Mali geflogen wurden, oder Einsätze zur Eigensicherung einer Landezone, wenn Bodentruppen abgesetzt werden. Zum Einsatz kommt dabei entweder das schwere Maschinengewehr M3M oder das Maschinengewehr MG3. Ausgebildet wird beim Heer in den beiden Transporthubschrauberregimentern und in Bückeburg am International Helicopter Training Center.

Beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten wurde gerade der erste vierwöchige Schieß-Ausbildungsbaustein abgeschlossen. Höhepunkt war das Schießen mit dem MG3 auf dem Truppenübungs-





Ausgerüstet waren die NH90 Hubschrauber mit zwei MG3 Maschinengewehren. Bei den Schulschießübungen wird dem MG-Schützen vom Piloten ein Ziel zugewiesen.



Die Waffen sind auf speziellen Lafetten auf dem Kabinenboden befestigt.

platz Heuberg auf der Schwäbischen Alb. Dabei ging es „vom Leichten zum Schweren“. Begonnen wurde mit Schulschießübungen im Schwebeflug. Es steigerte sich zu Schießdurchgängen aus der Bewegung mit verschiedenen Geschwindigkeiten und aus unterschiedlichen Flughöhen. Größte Herausforderung war das Schießen bei Nacht mit BiV (Bildverstärker)-Brille. Bis ein Soldat oder eine Soldatin fertiger „Doorgunner“ ist, folgen noch mehrere Ausbildungsbausteine. Im günstigsten Fall kann die Ausbildung in 1 1/2 Jahren abgeschlossen werden.

**Der Autor:**

OTL Straub, TrspHubschrRgt30

**Fotos:**

OTL Straub, TrspHubschrRgt30,  
Alexander Klingelhöller



NH90 über dem herbstlich gefärbten Heuberg.

„in a nutshell“

# Luftfahrzeug- versorgungszug in neuem Zuhause



Stolz und zugleich erleichtert übergibt Herr Kuhlmann (Projektleiter) den symbolischen Schlüssel an den Infrastrukturoffizier, Hauptmann Röper, und den stellvertretenden Staffelfeldwebel Hauptfeldwebel Noack.

Die Modernisierung der Gebäude des Transporthubschrauberregiments 10 „Lüneburger Heide“ schreitet voran. Mit der Übergabe des Funktionsgebäudes und der Inbetriebnahme der überdachten Abstellfläche für Tankfahrzeuge kann der Luftfahrzeugversorgungs zug nun seinen Auftrag, das Betanken aller Luftfahrzeuge die in Faßberg landen, zentral aus einer modernen Anlage ausführen. Das Gebäude für die Dienst- und Bereitschaftsräume verfügt neben einem Labor zur Beprobung des Kraftstoffes auch über eine Durchfahrthalle mit Wartungsgrube für die gepanzerten Tankfahrzeuge. Selbstverständlich sind Halle und Schleppdach mit einer umfangreichen Absauganlage für die Abgase ausgestattet.

„Es wird immer seltener, dass wirklich alle Beteiligten so viel miteinander





**Neues Funktionsgebäude inklusive Kraftstoffbeprobungslabor und Wartungsgrube.**

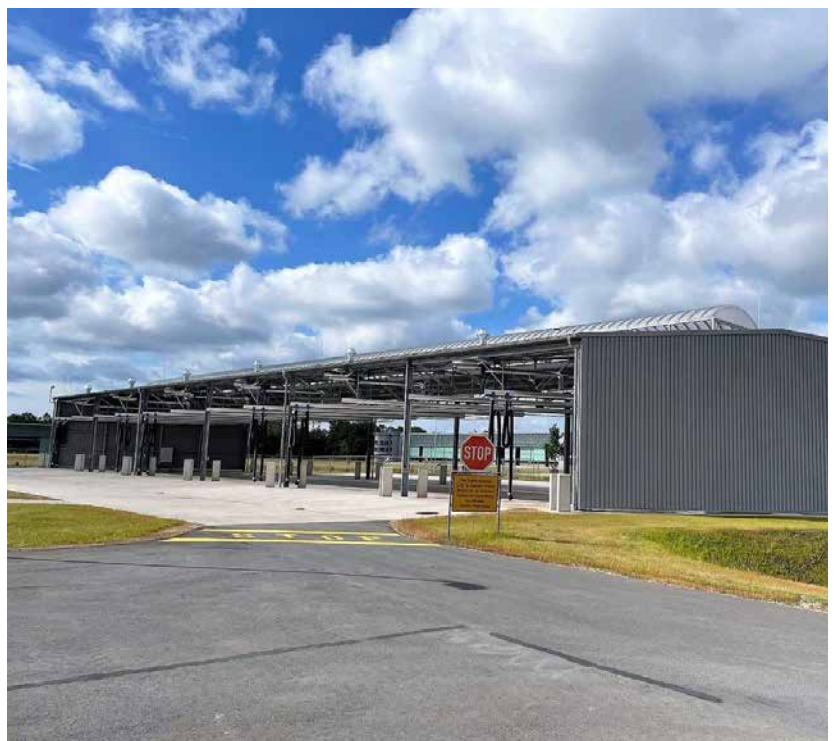
der reden und tatsächlich gemeinsam das Projekt zu einem pünktlichen Abschluss bringen“, lobte der Projektleiter Herr Kuhlmann in seiner kurzen Ansprache. Tatsächlich war es pandemiebedingt zu etlichen Schwierigkeiten gekommen, die nur durch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Baumanagement Lüneburger Heide, dem Planungsbüro Architekten HDR, dem Kompetenzzentrum Hannover des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistung der Bundeswehr, allen beteiligten Firmen und nicht zuletzt der Truppe selbst fristgerecht gelöst werden konnten.

**Der Autor:**

TrspHubschrRgt 10

**Fotos:**

TrspHubschrRgt 10



**Schleppdach zur auflagengerechten Unterbringung der Betankungsfahrzeuge.**

„in a nutshell“

# Fünf Tage bei den Heeresfliegern, fünf Tage **NACH VORN**

Vom 11. bis zum 15. Oktober 2021 hieß es für 25 Gewinner der diesjährigen Gewinnerreise Nach Vorn! Während des einwöchigen Besuchs in Bückeburg konnten die Jugendlichen hinter die Kulissen der Heeresflieger schauen und einen Blick in Bereiche werfen, die ihnen sonst verborgen bleiben.

Doch wie begeistert man junge Menschen für den Soldatenberuf und steckt sie mit dem Virus „Heeresflieger“ an? Man nimmt sie mit in die Welt hinter dem Kasernentor. Nach einer kurzen Begrüßung am International Helicopter Training Center durch Oberst Nikolai am ersten Abend ging das Abenteuer am frühen Morgen des Dienstags richtig los – natürlich in der Kombi. Eben wie echte Heeresflieger.

Nach dem täglichen Coronatest ging es zum Frühstücksbuffet oder schlichtweg in die Truppenküche. Und wie wichtig ein gutes Frühstück im Soldatenberuf ist, stellte manch Teilnehmer schnell fest. Denn der folgende Stationskreislauf hatte es inne: Towerbesichtigung, Simulator,

Lehrsaalgebäude, Gespräche mit Piloten und immer dieses anstrengende „zu Fuß gehen“ von einem Punkt zum anderen. Lange Pausen, wie sie die Teilnehmer aus der Schule kennen, blieben da aus. Und so waren die meisten Jugendlichen froh, als der Abend nahte und sie völlig erschöpft und von den ersten Eindrücken erschlagen ins Bett fielen. Der Wecker klingelt am nächsten Morgen sehr früh.

Neuer Tag,  
neues Glück...

... oder grüßt doch täglich nur das Murmeltier? Nicht bei den Heeresfliegern in Bückeburg. Wie im wahren Fliegerleben war auch während der Gewinnerreise jeder Tag anders. Wie soll es sonst auch gelingen, die facettenreiche Truppe binnen einer Woche jemandem vorzustellen, der noch nie



Erstaunt über die Vielfalt möglicher Simulatorflüge lauschen die „Gewinner“ der Einweisung an der Konsole...



Kontakt mit der Bundeswehr hatte?! Vom frühen Morgen bis in den Nachmittag war das Programm gefüllt von einem Highlight nach dem anderen. Und was darf natürlich nicht fehlen, wenn man in Bückeburg ist? Richtig – der Besuch im Hubschraubermuseum. Hier lernten die Jugendlichen die Geschichte und Entwicklung der Drehflügler kennen. Erstaunt über die Vielfalt der Exponate war die Müdigkeit bei vielen schnell vergessen. Plötzlich war Geschichte gar nicht mehr langweilig und alle waren hellwach, als nur wenige Schritte zwischen ihnen und den beeindruckenden Luftfahrzeugen lagen. Schon da – und es war erst Dienstag – war die Erwartungshaltung an die Gewinnerreise erreicht, was konnte das noch toppen?

## Eine Busfahrt nach Fritzlar

Am Mittwoch ging es nach Fritzlar zum Kampfhubschrauberregiment 36 – mit dem Bus. Also genau das, was

junge Menschen an dieser Stelle nicht erwarten. Doch wie es so ist, lässt sich das Wetter nicht planen und so musste kurzfristig der geplante Flug nach Fritzlar einer Busfahrt weichen. Die Enttäuschung war schnell vergessen, als der TIGER zum Greifen nah war. Denn trotz der Einbindung in die kurz vorher abgeschlossene Übung „Green Griffin“ ließ es sich das Regiment nicht nehmen, den Jugendlichen einen unvergesslichen Tag mit vielen Einblicken in die Truppe zu bescheren. Ausrüstung anfassen, Weste anziehen, Piloten und Techniker mit Fragen löchern und natürlich...die Hubschrauber in der Luft bestaunen. Aber eines durfte bei dem VJTF-Verband nicht fehlen: Verpflegen wie im Einsatz, Verpflegen „im Felde“. Eine nette Abwechslung zur Truppenküche und gute Stärkung für den bevorstehenden Rückflug nach Bückeburg. Denn das Wetter hatte Gnade und so war es doch noch möglich, die Jugendlichen mit drei NH90 von Hessen nach Niedersachsen zu fliegen. 45 Minuten Flug, die ein Leben lang in Erinnerung bleiben.



... bevor sie selbst ran dürfen und den Hubschrauber – mehr oder weniger erfolgreich – fliegen.

## Fliegen beginnt am Boden

Noch immer beeindruckt vom Vortag erlebten die Jugendlichen am Donnerstag, was vor und nach dem Fliegen alles auf dem Flugplatz passiert. Wie sieht es mit der Technik aus? Wie werden Hubschrauber fit gemacht? Was macht die Flugplatzfeuerwehr? Was passiert, wenn ein Alarm ertönt? Unzählige Vorträge, Einblicke in die Ausbildungswerkstätten und Fragen, die vor allem für handwerklich interessierte Teilnehmer der Gewinnerreise ein möglicher Grundstein für das Berufsleben waren.

## Und plötzlich war die Woche vorbei

Der Freitag kam schneller als gewollt. Und so fiel es den Gästen gar nicht leicht, die Uniform wieder abzugeben und das „Leben in der Kaserne“ zu verlassen - auch wenn alle doch recht müde waren. Bevor es jedoch zum Bahnhof ging, erhielten die Jugendlichen nochmal eine Zusammenfassung der Karrierechancen, die ihnen die Heeresfliegertruppe bietet. Den einen oder die andere hat das Fieber gepackt. Nach all den eindrucksvollen Bildern konnten sich einige Teilnehmer der Gewinnerreise 2021 am Ende der Woche vorstellen eines Tages Heeresflieger zu werden. Ein Erfolg, den es 2022 fortzusetzen gilt!

Der Autor:  
OF Widdel, KdoHubschr

Fotos:  
SU Schmieder, KdoHubschr

„in a nutshell“

# Air Team Days 2021

Donnernde Rotoren im Regen – Hoch hinaus trotz schlechtem Wetter ging es für 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am „Air Team Day“ beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten.



Einblick in den NH90: Der Luftfahrzeugführer zeigt den Interessentinnen und Interessenten wie man die Gurte richtig anlegt und sich bei Turbulenzen richtig verhält. Eine Sicherheitseinweisung ist vor einem Mitflug unerlässlich.

Im Rahmen eines erlebnisreichen Tages mit dem Schwerpunkt Fliegerischer Dienst war der Mitflug mit dem NH90 naturgemäß der Höhepunkt. Aber auch durch die Vorstellung der Flug- bzw. Wetterberatung, der Flugverkehrskontrolle sowie verschiedener Rettungsmittel des Verbandes konnten vielfältige und interessante Berufsfelder aus dem Bereich Flugbetrieb gezeigt werden. Beim „Static Display“ konnten sowohl der Transporthubschrauber NH90 als auch den SAR (Such- und Rettungsdienst)-Hubschrauber H145 aus der Nähe besichtigt werden. Rundum begeistert waren die aus ganz Süddeutschland angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die durch zahlreiche Fragen an die beteiligten Soldaten ihr großes Interesse an dem Arbeitgeber Bundeswehr bewiesen.

**Der Autor:**

Lt Ströhlein, TrspHubschrRgt 30

**Fotos:**

Lt Ströhlein, TrspHubschrRgt 30



Bei der nächsten Station schlüpft man in die Weste der Piloten. Bei R&S wird die persönliche Schutzausrüstung der Luftfahrzeugbesatzungen vorgestellt.



Alles im Blick: Auch eine Führung durch den Tower darf bei der Besichtigung des Heeresflugplatzes Niederstetten nicht fehlen. Von der Kanzel aus kann man das ganze Flugfeld überblicken.



Geschlossen geht es zum Hubschrauber. Der Flug mit dem NH90 war das Highlight für die Teilnehmer der AirTeam Days in Niederstetten.



Bei schwierigen Witterungsverhältnissen war der Mitflug ein besonderes Erlebnis. Drei Stunden wurde für die Gewinner geflogen.



„in a nutshell“

# Bundeswehr

## Discovery Days

5 Tage, 21 begeisterte Jugendliche, ein perfekter Start!

Wie bereiten sich Hubschrauber-Pilotinnen und -Piloten auf ihre Missionen vor? Packe ich es im Heli-Simulator ohne Bruchlandung? Und wann kann ich endlich selbst abheben auf dem Weg zu meinem Traumjob? Mit diesen und vielen anderen Fragen sind 21 Jugendliche beim Internationalen Hubschrauber-Ausbildungszentrum in Bückeburg in ein neues Event der Extraklasse gestartet.

Das Programm der DISCOVERY DAYS vom 22.11. – 26.11.2021 in Bückeburg hatte es in sich: Reinschnuppern in die infanteristische Ausbildung in einem Feldlager auf dem Übungsplatz, Teilnahme an der Flugvorbereitung der Piloten, einen eigenen Flug im Hubschrauber-Simulator, zum Auflockern Abstecher zum Heeresflugplatz Faßberg mit Einweisung in die „Luftfahrzeugtechnische Ausbildung“ sowie Besichtigung Kampfhubschrauber Tiger und als Höhepunkt ein einstündiger Mitflug im Transporthubschrauber NH90. „Unser Besuch in den Wartungshal-

len, die Flugvorbereitung und natürlich der fantastische Simulator- und NH90-Flug waren superbeeindruckend und interessant!“, schwärmt Alexander (18) aus Magdeburg. „Aber die offenen und ehrlichen Gespräche

mit den Soldaten haben mir besonders gut gefallen!“ Das kann Jasmin (18) aus Schwarzenbek nur bestätigen: „Es hat mich total gefreut, auch andere junge Leute kennenzulernen, die ähnliche Interessen teilen und sich als



**Hubschrauberpilot beim Heer = Soldat beim Heer. Die „grüne Ausbildung“ bei der Lehrgruppe B des IHTC darf nicht fehlen.**





**Daumen hoch für den Flug und die Truppe der Heeresflieger.**

Gruppe gemeinsam über die unterschiedlichen Berufswege zu informieren und viele neue aufregende Dinge zu erleben.“ Team-Spirit pur – in dem fünftägigen Programm blieben weder Fragen noch Wünsche offen.

Moment, sagen jetzt einige, gibt's doch schon lange! Truppenbesuch, Tag der offenen Tür, alles nichts Neues ... Nicht ganz – mit den neu konzipierten DISCOVERY DAYS erhalten bekannte und bewährte

Formate wie die „Community-Treffen“ eine Rundum-Veredelung, um aus den Möglichkeiten dieses Events auch unter Pandemie-Bedingungen unter Berücksichtigung aller gebotenen Vorsichtsmaßnahmen wirklich alles rauszuholen.



**Der Kampfhubschrauber TIGER steht ganz oben auf der „to see“ Liste der jungen Besucher. In Faßberg konnten sie einen Blick auf das moderne Waffensystem werfen.**

Zu den Rezept-Verfeinerungen gehören unter anderem professionelles Einladungsmanagement, eine gewissenhafte Test- und Impfnachweis-Kontrolle sowie die umsichtige Event-Durchführung mit sympathischen Kameradinnen und Kameraden als Guides und Gesprächspartner für die Jugendlichen. Und hinterher eine gründliche Nachbereitung mit Feedback-Fragebögen, damit alle sich wertgeschätzt fühlen und keine Meinung und kein Eindruck verloren geht.

Das Event ist außerdem nicht nur eine Chance für Jugendliche, mit Soldatinnen und Soldaten ins Gespräch zu kommen und eigene authentische Eindrücke zu gewinnen. Es ist auch eine wertvolle Gelegenheit für die gastgebenden Dienststellen, proak-



Alt trifft jung. Gespannt folgen die jungen Teilnehmer vor der guten alten „Good bye Huey“ den Erklärungen im Hubschraubermuseum.

tiv ein Bild von sich abzugeben und die Bundeswehr als die Perspektive in unsicheren Zeiten zu vermitteln. Das sieht auch Oberstleutnant Bert B. so: „Dieser offene und ehrliche Austausch war das Herzstück der

Veranstaltung! Die DISCOVERY DAYS verkörpern in bester Weise, was ein Besuch bei der Truppe für sowohl die Interessentinnen und Interessenten als auch für die Bundeswehr leisten kann.“

Für Jasmin und Alexander jedenfalls waren die DISCOVERY DAYS perfekt, um die Bundeswehr hautnah und mit zu erleben: „Die DISCOVERY DAYS waren großartig! Einen besseren Einblick in die Heeresfliegertruppe hätten wir mit Sicherheit nicht bekommen können.“ Und für die Bundeswehr war es der Startschuss für ein neues Recruitment-Format der Extra-Klasse. Was zuletzt die AIRTEAM DAYS als eintägige Veranstaltungen vorgelegt haben, wird in 2022 ausgebaut - mindestens 22 Bundeswehr DISCOVERY DAYS mit je 3 - 4 Durchführungstagen in den unterschiedlichsten Truppenteilen der Bundeswehr sind geplant. Viel zu entdecken!



Sicherheit steht an erster Stelle. Beim Fliegen und beim Testen.

**Der Autor:**

ORR Jansen, BAPersBw

**Fotos:**

Marc Wittkowski, Ulrich Metternich

„in a nutshell“

# Es geht um die **Einsatzbereitschaft** unserer Streitkräfte

Generalleutnant Johann Langenegger fand klare Worte bei seinem Dienstaufsichtsbesuch beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten am 8. Dezember 2021. Als „Kommandeur Einsatz“ liegt sein Augenmerk auf der Einsatzbe-

reitschaft für LV/BV- (Landesverteidigung/Bündnisverteidigung) Aufträge. Dass diese auch Fokus und Schwerpunkt im Regiment 30 sind, zog sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Briefings, die ihm vorgestellt wurden. Tech-

nische Einsatzlage, Personalstand, Infrastruktur, Übungs- und Ausbildungsschwerpunkte waren die Kernthemen. Ein weiterer Schwerpunkt des Informationsbesuchs war der neue SAR-Hubschrauber H145 LUH SAR.



Interessiert lässt sich General Langenegger vom Regimentskommandeur Oberst Göhringer die Fähigkeiten des neuen Rettungshubschraubers vorstellen.





**Informationen aus erster Hand: Die SAR Crew berichtet von der modernen Ausstattung ihres neuen Arbeitsgeräts, dem H145 LUH SAR.**

Zum Abschluss des Besuchs fanden noch Gespräche mit Soldaten und zivilen Mitarbeitern statt. Ein geplanter Lufttransport zur nächsten Reiseetappe nach Ulm fiel leider der Wetterlage zum Opfer. Dauerregen und minimale Sicht machten den Flug unmöglich. Dabei sollten dem stellvertretenden Heeresinspekteur die Kommunikationsmittel Telefonie, Mailsystem, Funkausstattung und Wärmebildkamera während des Fluges vorgeführt werden.

Abschluss bildete die Übergabe einer „Huey-Grafik“. Mit diesem Hubschrauber verbindet Generalleutnant Johann Langenegger auch zahlreiche eigene Erlebnisse. „Aus der Bell bin ich einige Male herausgefallen“, sagte er gut gelaunt, bevor er seine Reise im Straßenmarsch fortsetzte.

**Der Autor:**  
OTL Straub, TrspHubschrRgt30

**Fotos:**  
OTL Straub, TrspHubschrRgt30



**Auch General Langenegger denkt gern an die „gute alte Huey“ zurück, die ihm seit dem Besuch in Niederstetten in gerahmter Erinnerung bleibt.**



„in a nutshell“

# Neue FLBs für die NH90-Flieger

Am 4. November 2021 wurden in Niederstetten vier Piloten das Beiblatt „H“ ausgehändigt. Damit haben die Kameraden die Fluglehrerberechtigung (FLB) auf NH90 TTH erworben und einen herausfordernden Fliegerlehrgang erfolgreich abgeschlossen. Es war ein

ganz besonderer Lehrgang, und das in mehrfacher Hinsicht. Corona war dabei nur begleitende Störgröße. Die größte Besonderheit war die Tatsache, dass der Lehrgang hauptsächlich außerhalb des International Helicopter Training Centers (IHTC) Bückeburg

stattfand, und hauptsächlich vom Regiment 30 mit Personal und Material unterstützt wurde. Dies führte zu einer schwierigen Organisation und verursachte für die Teilnehmer und Fluglehrer erheblichen Reiseaufwand.

Der Lehrgang musste im Zeitraum Mai bis Oktober an vier verschiedenen Standorten durchgeführt werden. In Bückeburg fand der Theorieanteil für alle Teilnehmer statt, der Simulatoranteil war aufgeteilt auf Faßberg und Holzdorf und der Realfluganteil fand in Masse am Standort Niederstetten statt. Die Flugstunden wurden im Verhältnis 92:8 hauptsächlich vom Regiment 30 bereitgestellt. Am Ende des Lehrgangs hatte jeder Teilnehmer je 42 Flugstunden real und im Simulator geflogen. Drei der frischgebackenen NH90-Fluglehrberechtigten kommen vom Regiment 30, einer vom Kommando Hubschrauber, Dezernat Einsatzprüfung. Es zeigte sich auch bei diesem Lehrgang der eklatante Nachteil, dass am Standort



**Auch in kleiner Runde wird das Ereignis würdig gefeiert. Die angetretenen Kameraden würdigen die Leistung der neuen Fluglehrer.**



**Stolz präsentiert Oberst Göhringer „die Neuen“ in der Riege der FLB.**

Niederstetten AUCH nach fünf Jahren NH90-Flugbetrieb noch immer kein eigener Simulator aufgebaut ist.

In seiner Rede zum Abschluss des Lehrgangs ging Oberst Göhringer auch nochmals auf die Widrigkeiten des Lehrgangs ein, und hob hervor, dass es „kein ganz normaler Lehrgang“ war. Sein Dank für die erfolgreiche Durchführung ging an die Schule in Bückeburg und an die 2./Rgt30 für die Durchführung, aber auch an die Luftfahrzeugtechnik in Niederstetten, die es schaffte, zusätzlich zum regulären Regimentsflugbetrieb auch die Luftfahrzeuge für den FLB-Lehrgang bereitzustellen. An die vier neuen Fluglehrer gerichtet sagte Oberst Göhringer: „Sie haben jetzt den Führerschein, jetzt kommt der Staßenverkehr, und denken Sie immer daran, Sie sind die Lebensversicherung für die Anderen an Bord“.

Oberstleutnant Heiko Gabler, Chef der I. Inspektion in Bückeburg ging

ebenfalls auf die Besonderheiten dieses Lehrgangs ein, und bedankte sich für die Unterstützung in der Durchführung bei OTL Sven Cardinier, Staffelchef der 2./30.

**Der Autor:**  
OTL Straub, TrspHubschrRgt30

**Fotos:**  
Lt Ströhlein, TrspHubschrRgt30



**Mit jeder Verleihung wächst der Kreis jener, die den Nachwuchs der NH90-Piloten sicherstellen.**

Flash-News



# Flash-NEWS

1. Zur jährlichen Informationsveranstaltung in Bückeburg lud am 09. November 2021 das Amt für Heeresentwicklung ein.
2. Dank der Einhaltung strenger Corona-Maßnahmen ist es Brigadegeneral Ott als General Heeresfliegertruppe gelungen, am 10. und 11. November 2021 erfolgreich die jährliche Informationsveranstaltung der Heeresflieger in Bückeburg durchzuführen.
3. Das Amt für Heeresentwicklung hat unter der Überschrift „Kernfähigkeiten + Zukunft Heeresfliegertruppe bis 2040“ die Ziele der Heeresflieger formuliert und veröffentlicht.
4. Die „Operative Leitlinien des Heeres – Zur Zukunft deutscher Landstreitkräfte 2030+“ wurde durch das Kommando Heer bekanntgegeben.
5. Seit dem 01. Dezember 2021 vertrauen Angehörige des MINUSMA Einsatzes auf die Fähigkeiten der Heeresflieger; Full Operational Capability plangemäß erreicht!



Die Heeresflieger nehmen Abschied  
von Hauptmann Dennis Schnellert.  
Mit ihm verliert das International Helicopter  
Training Center einen guten Kameraden.



# Fotostrecken



Discovery Days – 22. – 26. November 2021 in Bückeburg

Fotos: OTL d.R. Metternich, Wittkowski

# Fotostrecken



AirTeam Days – 8. Dezember, TrspHubschrRgt 10



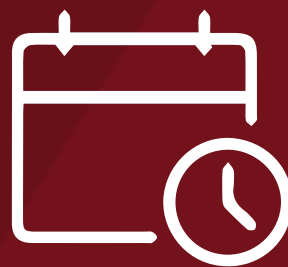


## Heeresflieger in Mali

Fotos: Wolter, Sattler

# Q1 2022

## INTERESSANTE TERMINE



### Februar

Im Februar beenden zwei dänische und acht schwedische Kameraden ihre Ausbildung zum Luftfahrzeugführer am International Helicopter Training Center. Ihnen werden am 03.02.2022 die Schwingen als äußeres Zeichen ihrer Befähigung verliehen.

Am 08.02.2022 besucht Frau Marja-Liisa Völlers, Mitglied des Deutschen Bundestages und gebürtige Bückeburgerin, das Kommando Hubschrauber.

### März

Das Kommando über die Division Schnelle Kräfte wird am 25.03.2022 übergeben. Der Festakt findet in Stadtallendorf statt.

Brigadegeneral Nerger, Kommando Heer, verschafft sich am 16.02.2022 einen Überblick über die Fähigkeiten des Kommando Hubschrauber und des International Helicopter Training Center.

Für den 30.03.2022 ist die Übergabe des International Helicopter Training Center geplant, einen Tag später die des Transporthubschrauberregimentes 30 in Niederstetten.

### Mai

Der diesjährige Ball des Heeres ist für den 21.05.2022 geplant.



Anmerkung der Redaktion: Die Aktualität der Rubrik „Interessante Termine“ lebt von Ihrer Zuarbeit. Bitte teilen Sie uns entsprechende Termine bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen „Nach Vorn“ mit. Die Entscheidung über die tatsächliche Aufnahme in die Rubrik trifft die Redaktion.

### Juni

Im Juni steht Bückeburg ganz im Zeichen der Bundeswehr. Die Heeresflieger in Achum öffnen am 25.06.2022 die Tore für die Besucher des diesjährigen Tags der Bundeswehr.

Nächster Erscheinungstermin NACH VORN:  
Anfang Mai 2022

### Juli

Das Internationale Hubschrauberforum folgt wenig später in Bückeburg; am 06. und 07.07.2022.

Redaktionsschluss für das Sonderheft über die Einsatzfähigkeit der Heeresflieger:  
8. April 2022